

8. VII. 1917

Bethmann Hollwegs Polenpolitik.

Von Justizrat Wagner.

Bei jedem Ministerwechsel in Preußen muß man bei der Unsicherheit und dem wiederholten Wechsel in der Polenpolitik fragen, ob die Politik in der gleichen Richtung fortgeführt oder wieder einmal geändert wird. So geschah es auch, als v. Bethmann Hollweg als Reichskanzler und Ministerpräsident an die Stelle des Fürsten Bülow trat. Der Zweifel, ob Bethmann Hollweg den gleichen Weg gehen würde wie Fürst Bülow, griff sehr bald Platz, weil er die Ausübung der Enteignung, obwohl sie zur planmäßigen Fortsetzung der Ansiedlung notwendig war und von der Ansiedlungskommission gewünscht wurde, hinauschoß, bald aus diesem, bald aus jenem Grunde, hauptsächlich aber mit Rücksicht auf die österreichischen Delegationen, bei denen die Polen ein großes Wort führten. Dann sprach Bethmann Hollweg selbst. Auf ein Begrüßungstelegramm des Deutschen Ostmarken-Vereins aus Posen, dankte er durch eine Depesche und setzte hinzu: „Ich freue mich, daß die Ostmärker durch die aus der Luft gegriffenen Gerüchte über einen angeblichen Wechsel in der Ostmarkenpolitik der Regierung sich nicht beirren lassen und gesonnen sind, in Einigkeit und Hand in Hand mit der Regierung auf dem alten Wege fortzuschreiten. *Nunquam retrorsum.*“

Das war im Jahre 1911. Und wie sieht es heute aus, nach kurzen sechs Jahren? Der um den Schutz des Deutschtums hochverdiente Oberpräsident v. Waldow ist längst von seinem Posten in Posen geschieden. Sein Nachfolger v. Eickenhart versucht es, durch Entgegenkommen die Polen zu gewinnen. Die Regierungspräsidenten in Posen und Bromberg sind unter dem Beifall der polnischen Presse entlassen, ebenso der Schulrat Walschow und der Landrat Neumann. Dagegen wurde der Erzbischofsthron von Posen-Gnesen, der jahrelang verwaist war, weil man früher einen Polen nicht wollte und einen Deutschen nicht fand, mit einem polnischen Erzbischof besetzt, und auch Weihbischof der Diözese Ratib, sonst stets ein Deutscher, wurde ein Pole. Der § 13a des Ansiedlungsgesetzes kam nicht mehr zur Anwendung. Der Minister v. Breitenbach hat sogar versprochen, daß den Polen zur Ansiedlung Staatsbeihilfen gewährt werden sollen. Der Sprachenparagraph des Vereins- und Versammlungsrechts wurde aufgehoben, ein Gesetzentwurf zur Aufhebung der Enteignung ist dem Herrenhause vorgelegt. Höchstwahrscheinlich wurde auch ein Gesetz ausgearbeitet, das die Schutzmaßnahmen, die durch die Besitzbefestigung deutscher Bauerngüter geschaffen sind, unwirksam machen sollte. Aber auch die Grundlagen der deutschen Volksschulen sind erschüttert, der polnischen Unterrichtssprache ist ein größerer Platz eingeräumt, und es schweben Erwägungen, polnische Staatsschulen in Preußen zu errichten, eine geradezu unerhörte Neuerung. Damit sind so ziemlich alle Dämme niedergedrückt, die in jahrelanger Arbeit von Bismarck und Bülow gegen die Polenslut aufgerichtet sind. Der Schutz der Deutschen gegen das festorganisierte und zielbewusste deutschfeindliche Polentum ist aufgegeben. Ist das der alte Weg, den Bethmann Hollweg zu gehen versprach? Ist dies das *Nunquam retrorsum*, wie er beteuerte? Sodann aber hat v. Bethmann Hollweg auch das Königreich Polen geschaffen; die Verantwortung dafür kann er auf andere nicht abschieben. Der Polenstaat, der durch deutsches Blut den Russen abgenommen war, wird durch deutsche Offiziere und Beamte eifrig ausgebaut, eine Gegenleistung von den Polen nicht verlangt. Zum mindesten hätte man doch einen vorbehaltlosen Verzicht auf die deutsche Ostmark verlangen müssen und gleich von vornherein das staatsrechtliche Verhältnis des neugeschaffenen Königreiches zum Deutschen Reich festlegen müssen. Zur Sicherung dieser bedeutamen deutschen Interessen ist nichts geschehen. Bethmann Hollweg baute allein in „vertrauensvoller Hoffnung“ auf den guten Willen der Polen.

Was hat Bethmann Hollweg mit seinem schrankenlosen Entgegenkommen gegen die Polen beabsichtigt? Vielleicht wollte er bei Beginn des Krieges einen Zwiespalt mit den Polen vermeiden, der die Feinde ermutigen konnte. Dann ist er aber viel zu weit gegangen, denn es geht nicht an, um augenblicklich Ruhe zu haben, die ganze Zukunft zu verkaufen. Auch trifft es nicht zu; denn der Umschwung in der Polenpolitik begann mit der Ernennung eines neuen Oberpräsidenten in Posen, der es sich von Anfang an angelegen sein ließ, eine Versöhnung mit den Polen zu suchen. Das war lange vor dem Weltkriege. Man kann daher nur annehmen, daß Bethmann Hollweg, nach dessen Anweisung doch